

# Dragonerkaserne – Bildungszentrum Volkshochschule – Drachenburg

Sachliche und sprachliche Bezüge zwischen »Drachen« und »Dragonern«

Die Volkshochschule (VHS) Karlsruhe zieht Ende Oktober 1993 in ein für sie neues, aber als solches schon älteres Gebäude um. Gebaut wurde es um 1900 an der Kaiserallee, die ihren Namen dem einmaligen Durchritt des Kaisers verdankt. Das Gebäude diente der Unterkunft badischer Dragoner, was auch den Namen »Dragonerkaserne« erklärt, der sich bis heute erhalten hat. Ab 1945 beherbergte es französische Soldaten. In jüngerer Zeit diente es der Unterbringung von Asylanten.

Während des Umbaus für die neue Zweckbestimmung entbrannte u.a. im Karlsruher Stadtparlament eine heftige Diskussion um den Namen. Die Beibehaltung von »Dragonerkaserne« wurde mit Hinweis auf die Tradition von seiten der Männer favorisiert, angereichert um die Variante »Dragonerzentrum«. Die Frauen insbesondere der Volkshochschule sprachen sich vehement dagegen aus. – Soweit der aktuelle Hintergrund, der zu dem folgenden Artikel geführt hat.

## Fabeltier und leichter Reiter

Die so unterschiedlich erscheinenden Wörter *Drache(n)* und *Dragoner*, die zum heutigen deutschen Wortschatz gehören, haben denselben Ursprung, nämlich lat. *draco* (*draconis*) in der Bedeutung »Drache«; dies geht seinerseits auf griech. *drákōn* in derselben Bedeutung zurück.

*Drache* in der (auch heute üblichen) Bedeutung »geflügeltes, feuerspeiendes Fabeltier von schlangenartiger, echsenartiger Gestalt mit pfeilspitziger Zunge« ist schon im Althochdeutschen belegt (*trahho*). Es ist entlehnt aus

lat. *draco* »Drache«. Das Grimmsche Wörterbuch (1860) führt als Bezeichnungen für Aufenthalt und Unterkunft von Drachen die Zusammensetzungen an: *Drachenfels* (vgl. auch den Namen des Felsens am Rhein gegenüber dem Rolandseck), *Drachenhöhle*, *Drachenloch*, *Drachennest* und *Drachenstein*.

Im übertragenen Sinne wird mit *Drachen* ein Kinderspielzeug bezeichnet. Zusammensetzung: *Papierdrachen*. Diese Übertragung erklärt sich augenfällig. Das über gekreuzt-dünne Hölzer breit ausgespannte Papier mit einem langen Papierfliegen-Schweif ähnelt in seiner äußeren Gestalt der Erscheinungsform des fliegenden (Tier-)Drachens. Diese Entsprechung in der Gestalt des Fabeltiers und des Spielzeugs bildet den Ansatzpunkt (unten mit  $\approx a \approx$  markiert) für den übertragenen Gebrauch von *Drache* ( $b \rightarrow$ ) im Sinne von »Spielzeug«.

lat. *draco* »Drache« > ahd. *trahho*, nhd. *Drache* »Fabeltier«  $\rightarrow$  (gestaltbezogene Übertragung) *Drachen* »Kinderspielzeug«  
Gestalt (des Fabeltiers)  $\approx a \approx$  Gestalt (des Spielzeugs)  $b \rightarrow$  Spielzeug

Für *Dragoner* findet sich in Wörterbüchern der Gegenwart: (historisch) »Angehöriger einer Reitergruppe, leichter (wohl: leichtbewaffneter) Reiter«. Bekannt ist diese Verwendung u. a. durch den Text des sehr beliebten Liedes *Die blauen Dragoner, sie reiten ...* Zusammensetzung als Bezeichnung für die Unterkunft von Dragonern: *Dragonerkaserne*.

Das, was mit *Dragoner* bezeichnet wird, gehört einer vergangenen Epoche an. Dies trifft ebenfalls zu für *Kürassier*, *Musketier*, *Husar* und *Ulan*: »historische Gastwörter« (Jost Trier). Weitere Wörter dieses militärischen Sachbereichs sind *Kavallerist*, *Infanterist*, *Artillerist*, *Pionier* und *Grenadier*.

Für die Herkunft von *Dragoner* »leichter Reiter« gibt es verschiedene Deutungen, von denen ich zwei anführe.

Die erste knüpft an lat. *draco* »Drache« an. Das (Fabel-)Tier fand sich auf Standarten römischer (berittener) Kohorten. Dieses Feldzeichen, eine Lanze mit einem daran befestigten Drachen etwa aus Häuten mit einem silbernen Rachen, wurde ebenfalls als *draco* bezeichnet. *Draco* in der übertragenen Bedeutung »Feldzeichen mit einem *draco* genannten Tier« bildet die Grundlage für die Ableitung *draconarius* in der wiederum übertragenen Bedeutung »(berittener) Soldat, der das *draco* genannte Feldzeichen trägt; Drachenträger«. Diese *draconarii* sollen Anlaß zu der Benennung *Dragoner* im militärischen Bereich gegeben haben (Grimmsches Wörterbuch).

lat. *draco* »Drache«  $\rightarrow$  (auf den an der Lanze befestigten Tierdrachen bezogene Übertragung) *draco* »Feldzeichen«  $\rightarrow$  (auf das Feldzeichen, das jemand trägt, bezogene Übertragung) *draconarius* »(berittener) Feldzeichen-, Drachenträger« dt. *Dragoner* »leichter Reiter«  
*Drache* (Fabeltier)  $\approx a \approx$  *Drache* (auf Feldzeichen)  $b \rightarrow$  Feldzeichen  $c \rightarrow$  Träger (des Feldzeichens)

Die zweite Erklärung, die auch in heutigen Wörterbüchern gegeben wird, lautet: *Dragoner* »leichter Reiter« ist im 17. Jahrhundert aus dem Französischen ins Deutsche entlehnt worden. Die ältesten bekannten Belege stammen aus der Zeit des 30jährigen Krieges.

Das zugrunde liegende Wort frz. *dragon*, aus lat. *draco* »Drache« entlehnt, bezeichnete ursprünglich eine Handfeuerwaffe, von der Wirkung her vorgestellt als »feuerspeiender Drache«. Mit dieser waren französische Kavalleristen bewaffnet. Die Bezeichnung für die Waffe wurde dann auf den Soldaten übertragen, der mit dieser Waffe ausgerüstet war: *dragon* »Reiter, der mit der *dragon* genannten Handfeuerwaffe ausgerüstet ist«. In dieser Verwendung wurde das Wort dann ins Deutsche übernommen: »leichter reiter mit feuergewehr«.

lat. *draco* »Drache«  $\rightarrow$  (wirkungsbezogene Übertragung) > frz. *dragon* »(feuerspeiende) Handfeuerwaffe französischer Kavalleristen«  $\rightarrow$  (auf die Waffe, mit der jemand ausgerüstet ist, bezogene Übertragung) *dragon* »Reiter mit Handfeuerwaffe« > dt. *Dragoner* »leichter Reiter mit Feuergewehr«  
feuerspeidend(es) Fabeltier  $\approx a \approx$  feuerspeidend(e) Waffe  $b \rightarrow$  Handfeuerwaffe  $c \rightarrow$  Träger (der Handfeuerwaffe)



Die umgangssprachliche Bedeutung von **Drache** steht im Zusammenhang der »Verteufelung« der Frau, die vor allem im vielfach sadistischen Unwesen der mittelalterlichen, bis ins 18. Jahrhundert reichenden Hexenprozesse greifbar ist; die Grundlage für die Identifizierung von Teufel und Drache bildet das 12. Kapitel der Offenbarung.  
(aus: Küpper, Heinz: Illustriertes Lexikon der deutschen Umgangssprache, Bd. 2, Stuttgart 1983, S. 608.)



# Zänckische Frau und Dragonerweib

Sowohl *Drache(n)* als auch *Dragoner* werden salopp und zudem als Schimpfwort bzw. abwertend verwendet. Diese Verwendungen sind jünger als die bisher jeweils vorgestellten. Es liegt ein weiterer uneigentlicher oder übertragener Gebrauch vor.

Im Grimmschen Wörterbuch findet sich bei *Drache*: »Gewöhnlich wird eine böse, zänckische, widerspenstige Frau, die dem Mann das Leben verbittert, damit gemeint«. Zwei der Belege stammen aus dem 16. Jahrhundert. Frz. *cette femme est un vrai dragon*.

In heutigen Wörterbüchern: »zänckische Frau«. Sinnverwandt: *Beißzange* (salopp abwertend).

Beispiele: *Meine Vermieterin ist ein Drache. So ein alter Drache. Zusammensetzungen: Ehedrache, Hausdrache. Drachenfels* (veraltend scherzhaft) »Sitzplatz, von dem aus die Mütter ihre Töchter beim Ball beobachten«.

Die Übertragung bezieht sich auf pfeilschärf-feuerzüngelnd böse, gefährliche, lebensvernichtende, auf als bedrohlich empfundene, auf furcht- und angsterregende Eigenschaften und Verhaltensweisen, die in Mythen und Sagen vieler Völker über Jahrtausende hin in dem Fabeltier ihre »Personifizierung« finden. Mit *Drache* wird häufig auch der Teufel bezeichnet: *höllenvurm, lintwurm*, frz. *le dragon infernal*. Von einer Frau, die man für eine Hexe hält, heißt es: *der drache fliegt bei ihr aus und ein* im Sinne von »sie steht mit dem Teufel im Bunde«.

Von einem solchen Wesen fühlt man sich, oder genauer: fühlt der Mann sich bedroht. Grimmsches Wörterbuch: ... *die dem Mann das Leben verbittert*, sowie: *ich wolt lieber bei lewen und trachen wonen denn bei einem bösen weibe*.

Einen Weg, sich dieser Bedrohung zu entziehen, weist ein Volkslied:

ein drache und ein böses weib,  
hat man das erst im haus,  
so wird man es nicht wieder los,  
man wirft es dann hinaus.

... es sei denn, der Mann wirft es hinaus.

Eine andere Lösung ist, als Erzengel Michael, strahlender Siegfried oder Heiliger Georg mit dem Drachen zu kämpfen und ihn zu töten.

Durchbohrt der Drachentöter den Drachen mit einer Lanze, sticht der Sieger mit seiner Lanze zu, so erscheint er als eine alle Kriege begleitende Ausprägung des *draconarius*. Und auch Hexen zu ertränken oder zu verbrennen liegt auf der gleichen Ebene.

Eine weniger kriegerische, wenn auch ebenfalls aggressive Art des Sich-Erwehrens ist, das zutiefst als bedrohlich Empfundene sprachlich auf den Punkt zu bringen und auf die Frau mit dem Schimpfwort *Du alter Drache!* zu übertragen, oder auch mit *Ein teuflisches Weib. Sie ist eine Hexe. oder Du Schlange!*

Bei *Dragoner* findet sich im Grimmschen Wörterbuch u.a.: *plumpes grobes weib ... dieses weib sieht aus wie ein dragoner*. Frz. *cette femme a un air à la dragonne*. Belegt ist diese Verwendung, so ein anderes Wörterbuch, seit dem 18. Jahrhundert.

In heutigen Wörterbüchern: »grobe, robuste Frau; in ihrer Erscheinung und in ihrem Auftreten derbe, resolute, männlich aussehende oder wirkende Frau«. Sinnverwandt: *Mannweib, Walküre, Hünen- und Riesenweib* (salopp abwertend).

Beispiele: *Den hatte seine Frau kräftig unter dem Pantoffel, die ein Dragoner war. Die Hausmeisterin war ein richtiger Dragoner. Zusammensetzung: Dragonerweib* (salopp abwertend).

Die Übertragung bezieht sich auf Formen der dragonerhaften Erscheinung und des soldatisch-männlichen Auftretens, die dem (idealisierten) Bild von der Frau, der Vorstellung, die man bzw. der Mann von ihr etwa als Heimchen am Herd oder als Madonna hat, nicht entsprechen. Was bei einem Dragoner nicht auffällt, nicht stört und nicht erwähnt wird, nicht erwähnenswert ist, wird bei einer Frau als plump und grob, als derb und (unpassend) männlich im Sinne von *Mannweib* angesehen: *wie ein Dragoner, wie ein Mann*.

Das Soldatisch-Dragonerhafte ist dem Dragoner eigen. Das für den Mann das charakteristisch Angesehene gehört dem Mann. Es ist seine Domäne, die jedoch vielerseits, so auch durch das Männliche in der Frau, bedroht ist. Die Sorge um die Erhaltung des ihm eigenen Männlichen, die zutiefst



(aus: stern, H. 49/1992; Kupferstich von der blutigen Eroberung Mittelamerikas durch die Spanier.)

sitzende Angst angesichts der Bedrohtheit seiner Männlichkeit und der Gefahr, als zusammengeschrumpfter Winzling zu erscheinen – all dies bringt ihn dazu, das Bedrohende sprachlich auf den Punkt zu bringen und auf die Frau mit dem Schimpfwort *Sie ist ein Dragoner!* zu übertragen, oder auch mit *Dragoner- oder Mannweib*.

Abwehr und Befreiung von etwas zutiefst als bedrohlich Empfundene, Lösung von inneren Bedrohtsein-Ängsten durch personifizierende Übertragung auf die Frau, durch ihre Dämonisierung bzw. Grobianisierung, durch ihre Abwertung und Diskriminierung, wodurch man sie ins Abseits stellt und sich das Bedrohlich-Ängstigende vom Halse schafft.

Dies wirkt zumindest für den Augenblick befreiend oder vielleicht auch für eine kleine Weile. Doch das nächste Schimpfwort wird sicher wieder bald fällig sein und kommt bestimmt.

## Militär und Bildungswesen

Die Zusammensetzung *Dragonerkaserne* ist von den beiden Bestandteilen aus gesehen und in ihrer Gesamtbedeutung dem soldatisch-militärischen Bereich zugeordnet und ihm verhaftet. Der Ausdruck wird auch entsprechend verstanden: »Gebäude für Dragoner; Gebäude für die dauernde Unterkunft von Dragonern«. Als eingebürgerter Ausdruck für ein bestimmtes Gebäude dieser Art etwa in einer Stadt wie Karlsruhe wird die Zusammensetzung als Name verwendet, der der Identifizierung dieses Gebäudes dient. Die Bedeutung des Ausdrucks entspricht in diesem Fall der Sache, die mit ihm bezeichnet wird. Es liegt ein Name vor, der als solcher Sinn macht, durchsichtig ist, der für sich selber spricht, sozusagen ein sprechender Name.

Dieser Name macht auch dann Sinn, wenn in dem Gebäude nicht mehr speziell Dragoner, sondern (etwa französische) Soldaten untergebracht sind. Diese leichte Veränderung der Sache, des Sachverhalts führt allenfalls zu einer leichten Verschiebung der Bedeutung: *Dragonerkaserne* »Gebäude für (französische) Soldaten«. All dies verbleibt innerhalb desselben Bereichs, innerhalb der militärischen Sphäre und paßt semantisch gut zusammen, denn auch Dragoner sind Soldaten.

Mit dem Einzug der Bildungsinstitution Volkshochschule in das Gebäude ändern sich Sache und Sachverhalt grundsätzlich. Das Gebäude erhält eine neue Füllung, einen qualitativ anderen Inhalt: »Gebäude für die Volkshochschule; Gebäude, in dem diese Institution auf Dauer untergebracht ist«. Diese neue und andersartige Funktion des Gebäudes im Sinne der weiterführenden Bildung und Ausbildung hat mit der militärisch ausgerichteten Tradition nichts gemein. Die beiden Lebensbereiche, die beiden Sphären sind qualitativ völlig verschieden und von der Sache her auch assoziativ miteinander nicht verbindbar und vereinbar. Das ist auch gut so.

Die Unvereinbarkeit zeigt sich auch in den Namen und ihren Teilen. *Volkshochschule* inhaltlich oder semantisch ebenso wenig zu *Dragoner-* wie *-kaserne* zu *-hochschule*. Bezogen auf den neuen Inhalt macht der sprechende Na-





A. Dürer: Der Kampf Michaels mit dem Drachen

me *Dragonerkaserne* keinen Sinn mehr. Für seine Übertragung auf das Gebäude in seiner neuen Funktion – und eine Übertragung läge bei seiner Beibehaltung vor – gibt es keine sachlichen und inhaltlichen Bezüge, keine assoziativen Anknüpfungspunkte.

## Entmilitarisierungsversuche

Die in die Diskussion eingespielte Zusammensetzung *Dragonerzentrum* stellt den Versuch dar, durch Austausch des Grundwortes *-kaserne* durch *-zentrum* den bisherigen Namen partiell zu entmilitarisieren. *Zentrum* ist sehr allgemein, d.h. auch sphärenneutral und als Grundwort von Zusammensetzungen nach vielen Seiten und Bereichen hin offen – ähnlich wie *-stätte* oder auch, etwas salopper, das Wörtchen *-treff*.

Für Zusammensetzungen mit *-zentrum* als Grundwort lassen sich, grob gesehen, zwei vertraute Muster unterscheiden:

- a) *Bildungs-, Einkaufs-, Erholungs-, Forschungs-, Handels-, Rechen-, Sport-, Urlaubs-, Vergnügungs-, Verwaltungszentrum; Industrie-, Kunst-, Mode-, Pressezentrum*
- b) *Angler-, Journalisten-, Senioren-, Sportler-, Studenten-, Touristen-, Urlaubszentrum*

Entsprechend dem Muster b ist auch *Dragonerzentrum* gebildet: ›Ort oder Stätte für Dragoner; Ort oder Stätte, wo sich Dragoner treffen und zeitweilig aufhalten‹.

Bezogen auf das Gebäude in seiner neuen Funktion macht auch dieser punktuell entmilitarisierte Name keinen Sinn. Die Neutralisierung durch *-zentrum* auf der einen Seite ändert nichts daran, daß der Zusammensetzung durch *Dragoner-* auf der anderen Seite ihre militärische Bestimmung bleibt und ihr der Sphärenruch des Militärischen weiterhin anhaftet – wie auch dem Gebäude, das diesen Namen trägt.

Im Sinne der Konsequenz des methodischen Vorgehens könnte man die Entmilitarisierung auf der anderen Seite ansetzen und das Bestimmungswort *Dragoner* austauschen, so etwa *VHS-Kaserne*. Denkbar wäre auch ein übergreifenderes Wort wie *Bildung* oder auch *Begegnung*: *Bildungs- und Begegnungskaserne*. Oder auch nur *Bildungskaserne*.

Doch dagegen, dies zu tun, spricht das Schicksal anderer Zusammensetzungen mit *-kaserne* als Grundwort. In *Mietskaserne* wird, entmilitarisiert durch das militärisch neutrale *Miets-*, *-kaserne* übertragen gebraucht. Die Übertragung bezieht sich auf das Merkmal ›ohne architektonischen Schmuck‹, das neben anderem für das Erscheinungsbild militärischer Kasernen als charakteristisch angesehen wird. Dem üblichen (idealisierten) Bild von Gebäuden, die wertneutral als *Mietshaus* bezeichnet werden, entspricht dies Merkmal nicht. Hat ein Mietshaus dieses Merkmal, so gilt dies als unpassend, störend und häßlich. Die negative Bewertung findet ihren Ausdruck in *Mietskaserne*. Ähnlich auch *Wohnkaserne* gegenüber *Wohnhaus* und auch *Arbeiterkaserne*, bei dem als weiteres Merkmal wohl ›auf engem Raum, beengt, zusammengepfercht‹ im Spiele ist.

Die der Sache angemessene Bestimmung durch *VHS-* bzw. *Bildungs-* und/oder *Begegnungs-* bewirkt zwar den übertragenen Gebrauch von *-kaserne* und damit die Lösung aus dem Bereich des Militärischen. Doch bleibt dieser trotz alledem als Eindruck fassadenhaft im Namen erhalten und assoziativ bewußt, verbunden mit einer sprachlich stark negativen Wertung – welche auch das Gebäude trifft, das diesen Namen trägt.

Auch Namen sind Aushängeschilder, die Eindruck machen und oft auch für das werben sollen, was mit ihnen benannt ist. Namen für Institutionen wie die Volkshochschule und der Name für das Gebäude, in dem sie untergebracht sind, dienen der Identifizierung derer, die in diesen Institutionen als Angestellte und Lehrende arbeiten, sowie auch derer, die als Lernende sich dort weiterbilden wollen. Weder der durch *Dragoner-* sprachlich penetrierte militärische Sphärenruch von Dragonern und der Mief ihrer Pferde noch die durch *-kaserne* namentlich versteinerte Fassade und sprachlich abgewertete äußere Erscheinungsform ist als Teil des offiziellen Namens dem Image solcher Institutionen förderlich.

## Umdeutungen

*Dragonerzentrum* als Name für das Gebäude mit neuem Inhalt gibt keinen Aufschluß darüber, wer oder was sich dahinter verbirgt und was oder wer sich damit identifiziert bzw. damit zu identifizieren ist. *Zentrum* ist sehr allgemein. Mit *Dragoner* sind die Beteiligten sprachlich nicht erfaßt. In Hinblick auf das, was mit der Zusammensetzung bezeichnet werden soll, hat *Dragoner* keine inhaltliche Entsprechung; es ist in diesem Sinne semantisch leer und entsprechend undurchsichtig.

Semantische Leere und Undurchsichtigkeit gibt es auch sonst. Nicht alle Eigennamen sprechen für sich, nicht alle sind sprechende Namen. So sagen mir Ausdrücke wie z. B. *Hertie*, *C&A* oder *Edeka* als solche nichts. Gleiches gilt für Warenbezeichnungen wie z.B. *Persil*, *Twix*, *Raider*, *Pepsi* oder *Mercedes*. Und auch die meisten Personennamen sind als solche semantisch leer und ohne eigenen Sinn. Entscheidend gerade bei Namen ist die Zuordnung zu ihren Trägern im Dienste der Selbstidentifizierung und der Identifizierung durch andere, Außenstehende. Semantische Entsprechungen der Wörter als solche zu dem, was mit ihnen bezeichnet wird, muß es dabei nicht geben – wenngleich dies bei sprechenden Namen so ist und oft auch gewollt und nicht selten sinnvoll ist.

Man könnte sagen: Es macht nichts, wenn *Dragoner* als in diesem Zusammenhang sinnleerer Bestandteil bleibt. Hinweisen könnte man auf Bildungen wie *Damhirsch*, *Samstag*, *Sintflut*, *Lindwurm*, *Brombeere* und *Himbeere*. Denn *Dragoner* in *Dragonerzentrum* ist wie etwa *Lind(wurm)* und *Sint(flut)* in dem diskutierten Zusammenhang in ähnlicher Weise sinnleer, als wenn – dies zur Verdeutlichung – es *Dragnerzentrum* hieße.

Sinnleeres kann man verdeutlichen. Ein Beispiel dafür ist *Lindwurm*. Als das alte Wort für ›Drache, Schlange‹, nämlich althochdeutsch *lint*, unüblich und nicht mehr verstanden wurde, verdeutlichte man es mit den bekannten Wörtern *Wurm* oder *Drache*, so mittelhochdeutsch *lintwurm* und *linttrache*, von denen *Lindwurm* noch heute bekannt ist.

Sinnleeres kann man umdeuten. Ein Beispiel dafür ist *Sintflut*. Als der erste Bestandteil *sin-* ›groß, gewaltig‹ nicht mehr verstanden wurde, deutete man ihn um in *Sündflut*, in der die sündige Menschheit zur Strafe unterging.

*Dragoner-* macht in der Zusammensetzung mit *-zentrum* als Name für das Gebäude keinen Sinn, es ist in diesem Zusammenhang sinnleer und sinnlos. Doch als eigenständiges Wort des heutigen Wortschatzes existiert es, im Unterschied etwa zu *lint* und *sin*, weiterhin mit seinen spezifischen Bedeutungen. In diesen bleibt es assoziativ präsent, gefestigt auch durch die Tradition des Gebäudes und seines Namens.

Wenn *Dragoner* ›leichter Reiter, Soldat‹ dabei keinen Sinn mehr macht und die reitenden Dragoner allenfalls assoziativ weiter im Spiel bleiben, so liegt die inhaltliche Umdeutung nahe und in der Luft. Sie ist, weil die Mehrzahl



der Beteiligten – ob Angestellte, Lehrende oder Lernende - Frauen sind, durch die zweite Verwendung von *Dragoner*, abwertend für die Frau, gedanklich nahe- und sozusagen in den Mund gelegt. Die historischen Zusammenhänge mit *Drache* und die assoziativen Verknüpfungen zu diesem lassen im weiteren erwarten, daß mit dem offiziellen Namen *Dragonerzentrum* für das Gebäude in seiner neuen Funktion nicht nur im Volksmund bald sinnverwandte Namen wie *Drachenfels*, *Drachenburg* und *Schlängengrube* konkurrieren.

## Neunundneunzig blaue Drachen

Der Sphärenruch des Männlich-Militärischen, der mit *Dragonerzentrum* verbleibt, wird viele Männer möglicherweise gar nicht mal stören. Denn die blauen Dragoner reiten auf jeden Fall weiter, und mit dem so gern und oft auch sehr laut gesungenen Lied hat man gleich das passende klingende Spiel und auch die Fanfaren im Ohr. Die militärisch-männliche Tradition ist gewahrt. Und zwar auch dann, wenn, wie in einer Vorlage der CDU im Karlsruher Stadtparlament, plötzlich vom *Grenadierzentrum* die Rede ist. Zwar reiten Grenadiere nicht und passen insofern so recht nicht ins Spiel, doch Soldaten sind sie allemal.

Die abwertende Umdeutung von *Dragonerzentrum* bis hin zum Aufkommen sinnverwandt-abwertender Namen wie *Drachenfels*, *Drachenburg* und *Schlängengrube* ist vielen Männern, wenn auch möglicherweise unbewußt, vielleicht sogar willkommen. Denn die Befreiung von etwas als zutiefst bedrohlich Empfundene, die schon Schimpfwörter wie *Dragonerweib!* *Alter Hausdrache!* *Hexe!* und auch *Du Schlange!* bewirken, wird durch ein *Dragonerzentrum* als *Drachenburg* in kaserniert-gettoisierender Perfektion institutionalisiert. Die Frage ist nur: Wo bleiben die Männer? Von diesen gibt es in der Volkshochschule ja auch noch einige. Vielleicht verbleibt nur das Wach- und Grenadierhäuschen vor dem Tor als letzte Bleibe?

Das Institut für deutsche Sprache (IDS), Mannheim, ist Mitte 1992 in ein für das IDS neues, aber als solches schon altes Gebäude umgezogen. Benutzt wurde dies in seiner wechselvollen Geschichte als Spital »ad sanctum Borromäum« (18. Jh.), Krankenhaus und Armenhaus (bis 1841), als zentrales städtisches Krankenhaus (bis ins 20. Jh.), Beschaffungsamt der Stadt Mannheim und als Städtische Musikschule. Diese Funktionsbezeichnungen waren auch seine Namen – bis hin zum neuen Namen *Institut für deutsche Sprache*. Der Wandel in der Geschichte manifestiert sich sprachlich auch im Wandel der Wörter und Namen. Das ist auch gut so. Eine Volkshochschule ist keine Unterkunft für Soldaten und Drachen. Es ist eine Bildungsinstitution, die ihren eigenen, auch für sie selbst sprechenden Namen verdient. Der Name sollte nicht, assoziativ, blaue Dragoner in die Kaserne, d.h. ins Zentrum reiten lassen, sondern nüchterne, themenorientierte KursleiterInnen und kursinteressierte TeilnehmerInnen ins Bildungszentrum locken und strömen lassen.

Man könnte den Umzug verbinden mit einem offiziellen Taufakt auf einen angemessen-sprechenden Namen und mit einer Feier, und auch mit einem Tag der offenen Tür, an dem sich die Institution im neuen Gebäude mit neuem Namen der Bevölkerung, ihrer Klientel vor- und darstellt.

Vielleicht könnte man dafür Nena gewinnen mit ihrem Song »Neunundneunzig Luftballons«. Man könnte neben den neunundneunzig Luftballons, die als Zeichen der Freude und des Jubels hoch in das Blau des Himmels steigen, auch neunundneunzig Drachen aus blauem Papier aufsteigen lassen – möglichst von den Männern, die auf den Namen *Dragonerzentrum* verfallen sind und ihn favorisieren.

[Die im Vorspann erwähnte Diskussion um den Namen ist beendet. Der neue Name des für die Volkshochschule Karlsruhe neuen Gebäudes ist »Volkshochschule«.]